

Totentafel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **19 (1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIDGENÖSSISCHE

VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT
ZÜRICH

Gegründet 1881

Feuer-, Einbruchdiebstahl-,
Wasserleitungsschaden-, Glas-,
Auto-Kasko-, Kredit-, Kautions-

VERSICHERUNGEN

Zeit	Di	Mi	Do	Fr	
8—10	Wieland	Probst	Moor 1	Wieland	
10—12	Weber	Moor 1	Probst	Probst	
14—16	Müller	Moor 2	Moor 2	Schw. Joh. Haups	
Prof. Probst: Grundzüge der Charakterkunde					18 Std.
Dr. Wieland: Ausgewählte Kapitel aus der Psychopathologie: Debilität, Psychopathie, Neurosen, Psychosen					12 Std.
Dr. Moor 1: Der innere Halt: Wesen, Gefährdungen und pädagogische Aufgabenstellungen					12 Std.
Dr. Moor 2: Der Formdeutversuch von Hermann Rorschach; heilpädagog. Erfassung und Erziehungsplan					12 Std.
Hr. Weber: Versorger und Erziehungsanstalt					6 Std.
Schw. Joh. Haups und					
Hr. Müller: Praktische Anstaltsfragen					12 Std.
					72 Std.

Der Besuch des Kurses steht vor allem im Amte stehenden Vorstehern und Vorsteherinnen von Erziehungsanstalten offen, auf alle Fälle aber nur Teilnehmern, welche den ganzen Kurs zu besuchen wünschen.

Kurslokal: Bürgerliches Waisenhaus Basel (Karthäusersaal).

Das Kursgeld beträgt Fr. 50.— und ist auf das Postcheck-Konto Nr. VIII 9558 des Heilpädagogischen Seminars Zürich einzuzahlen.

Anmeldungen sind bis zum 15. Februar 1948 an das Heilpädagogische Seminar, Kantonsschulstr. 1 in Zürich zu richten. Anfragen um nähere Auskünfte an die gleiche Adresse oder an Herrn Musfeld, Anstalt z. Hoffnung, Riehen b. Basel.

2. Fortbildungskurs für das Personal der bernischen Erziehungsheime

Programm

für den zweiten Kursteil, jeden Freitag im Febr. 1948.

Der Kurs wird wieder doppelt geführt. Jeder Kursteilnehmer soll sich für den ersten Kurstag wenigstens eine Frage notieren.

Kurs A: 6. Febr. 1948. Kurs B: 13. Febr. 1948
9.15 Uhr im Konferenzsaal der Franz. Kirche in Bern.

Herr Dr. Weber, Oberarzt, Neuhaus, Bern:
Vom Umgang mit Kindern: I. Wie verändern sich die Heimzöglinge in den Reifungsjahren, worauf beruht das, und wie soll man sich dazu verhalten. Anschliessend Diskussion und Beantwortung beliebiger Erziehungsfragen.

14.00 Uhr: Herr Aimé Demole, Bern:
Einführung: Ueber die erzieherische Bedeutung des Spiels. Anleitung zu frohem Spiel im Heim.

Kurs A: 20. Febr. 1948. Kurs B: 27. Febr. 1948.
9.15 Uhr im Konferenzsaal der Franz. Kirche, Bern.

Herr Dr. Weber, Oberarzt, Neuhaus, Bern:
Vom Umgang mit Kindern: II. Bettnässer und ihre Behandlung. Anschliessend Diskussion und Beantwortung beliebiger Erziehungsfragen.

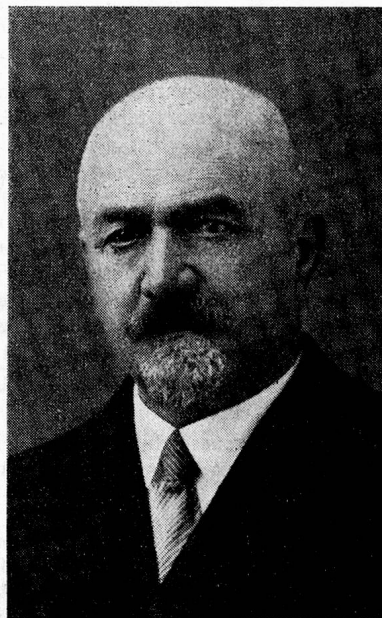
14.00 Uhr: Frau Leu, ehemalige Hausmutter in Klosterfichten, Basel:
Vom Zusammenleben in der Anstalt.

15.00 Uhr: Herr Gottfried Schulthess, Schreiner, in Erlach:
Erfahrungen mit meinen Pfleglingen in der Werkstatt.

15.30 Uhr: Frä. Häusermann, Fürsorgerin, Sunneschyn, Steffisburg:
Erfahrungen aus meiner Tätigkeit als Fürsorgerin.

16.00 Uhr: Diskussion über die Referate vom Nachmittag.

Totentafel



† Hans Nyffeler, a. Vorsteher, Bern

Eine der markantesten Persönlichkeiten der ältern Vorstehergeneration ist mit Vater Hans Nyffeler, Veteran des VSA., zur grossen Armee abberufen worden. Hans Nyffeler wurde am 7. Februar 1863 in Huttwil (Bern) geboren. Er besuchte dort als aufgeweckter Knabe die Primar- und Sekundarschule. Sein Vater war ein begeisterter, tüchtiger und beliebter Schulmann, der unter anderem die bekannte Heimatkunde von Huttwil verfasste.

Die Mutter war, wie der Verstorbene selbst sagte, eine fromme, gemütvolle Frau, die weise herrschte im häuslichen Kreise. Der Familie war durch Erbteilung das elterliche Heimwesen zugefallen, das von der ganzen Familie, neben der Schule, tüchtige Mitarbeit in Haus und Hof verlangte.

1878 trat Hans Nyffeler in das Staatsseminar Münchenbuchsee ein. Er schreibt selbst, dass er bei mangelhafter Vorbildung tüchtig habe studieren müssen, um das Ziel als Lehrer zu erreichen.

Der erste Wirkungskreis tat sich dem jungen Lehrer in der Kant. Erziehungsanstalt Landorf auf, wo er von 1881—1888 erfolgreich als Lehrer wirkte. Mit sichtbarer Freude schreibt er in seinen Lebenserinnerungen, dass die Anstaltsbuben zu ihm Vertrauen hatten, sicher die beste Grundlage zum Erziehererfolg. Der junge Pädagoge musste neben der Schularbeit aber auch in der Landwirtschaft tüchtig mit Hand anlegen.

Nach 7 Jahren Anstaltsdienst im Konviktleben hatte der junge Lehrer das Bedürfnis, eine Zeit lang in einer öffentlichen Schule zu wirken. Ehrevoll wurde er im Frühjahr 1888 nach Burgdorf berufen, wo er 2 Jahre blieb.

40 Jahre Vorsteher der Kant. Erziehungsanstalt Landorf.

Aus 28 Bewerbern berief die Aufsichtskommission im Frühjahr 1890 den jungen Lehrer, den sie in seiner ersten Tätigkeit schätzen gelernt hatten, einstimmig als Vorsteher nach Landorf.

Damit war der rechte Mann am rechten Platz. Mit Tapferkeit, Umsicht und Liebe schuf Vorsteher Hans Nyffeler mit seiner Gattin zusammen in Landorf ein vorbildliches Neues.

Die Erziehungsmethoden wurden erneuert, die neuen Strömungen wurden geprüft, und das Beste behalten.

Ein zweckmässiger Anstaltsneubau erstand; auch die Landwirtschaft wurde rationalisiert und verbessert.

1919 lege sich ein ein schwerer Schatten über Landorf, indem die treue, feine Hausmutter, erst 56jährig, einem schweren Herzleiden erlag.

Für mich war in Landorf die Sonne untergegangen, schrieb damals Vater Nyffeler.

Tapfer stand die Tochter, Fräulein Nanni Nyffeler, Haushaltungslehrerin, in die Lücke, und übernahm unter persönlichem grossem Opfer die Hausmutterstelle. Für den Verstorbenen war es eine grosse Freude, dass sein Sohn Hans Nyffeler ebenfalls in den Anstaltsdienst eintrat. Er leitete mit grossem Erfolg das Stadtbernsche Pflegeheim Kühlewil.

Nach 40 Jahren segensreichen Wirkens in Landorf trat Hans Nyffeler 1930 von seinem Amt zurück, um sich in Bern niederzulassen.

Doch war er auch jetzt nicht untätig. Der Stiftung «Für das Alter», als Hagelschadenexperte, und im letzten Krieg als Zivilkommissär für Militärschäden leistete er dem Staate Bern weiter wertvolle Dienste. 84jährig ist Vorsteher Hans Nyffeler einem Herzleiden erlegen. Den Söhnen und Töchtern sprechen wir im Namen des VSA. unser herzlichstes Beileid aus.

Die vielen wackeren Männer, die durch die Erziehungsschule Hans Nyffelers in Landorf gegangen sind, ehren als sichtbare Frucht das Lebenswerk des Verstorbenen.

Mögen dem Schweiz. Anstaltswesen immer wieder so tüchtige, treue Vorsteher und Erzieher geschenkt werden.

A. Joss.



† Frau Lina Haab-Pulver

Hausmutter der Arbeitserziehungsanstalt Bitzi - Mosnang.

Die Arbeitserziehungsanstalt Bitzi-Mosnang ist in den letzten Monaten schwer heimgesucht worden. Zuerst brannte das Hauptgebäude der Anstalt nieder, dann verloren der Hausvater und seine Kinder die Gattin und Mutter, die Anstalt ihre treubesorgte Hausmutter.

Frau Lina Haab erblickte am 7. April 1899 als Bauerntochter in Riggisberg (Bern) das Licht der Welt und erlebte mit 6 Geschwistern eine schöne, glückliche Jugendzeit. Nach Austritt aus der Schule und nach einem Welschlandaufenthalt bildete sich die tüchtige Tochter in der Kranken- und Irrenpflege aus. Zuletzt im Kranken- und Greisenasyl St. Katharinental.

Dort lernte sie ihren Gatten, Heinrich Haab, kennen, der dort als Meisterknecht tätig war.

Das junge Paar leitete in der Folge für die kantonale Strafanstalt Tobel während 2 Sommern die Bau- und Meliorationskolonie auf der Alp «Punta Ota» im Ober-Engadin. Dann übernahmen die Freunde Haab die Leitung des Altersheim Arbon.

Am 1. April 1938 wurden sie als Nachfolger der Eltern Haab an die Leitung der Kant. Arbeitserziehungsanstalt Bitzi berufen. Sie setzten ihre ganze Tapferkeit und Liebe ins Werk. Dank ihres edlen Charakters und ihrer taktvollen gerechten Art, verstand Frau Haab die Hausmutterstelle vorbildlich zu erfüllen.

«Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Teil.»

Seit dem Jahre 1944 machte sich bei Frau Haab eine ernste, nagende Krankheit bemerkbar, und wurde zuletzt als Hirntumor erkannt. Eine scheinbar glücklich verlaufene Operation konnte die Gesundheit nicht herbeiführen. Im Laufe des letzten Sommers stellte sich eine rechtseitige Lähmung ein. Der letzte Wunsch der Kranken war, daheim sterben zu dürfen, wurde sie, 48jährig, von ihrem schweren Leiden erlöst.

Unserem schwer geprüften Freunde, Heinrich Haab, und seinen drei lieben Kindern sprechen wir im Namen des VSA. unser herzlichstes Beileid aus. Der Segen und die Liebe der treuen, tapferen Gattin und Mutter sei und bleibe mit ihnen.

A. Joss.